Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

227 (28.9.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B | Nummer 227 | Haslach, Montag, den 28. September 1942 | 18. Jahrgang

Der Dreimächtepakt als Grundlage einer neuen Zeit

Reichsaußenminister von Ribbentrop über die bisherigen Erfolge und die Siegesgewißheit der Dreierpaktmächte

In diesen Tagen besuchte das erste U-Boot des verbündeten japanischen Reiches die deutsche Kriegsmarine in einem französischen Hafen an der Atlantikküste. Es ist eines der japanischen U-Boote, die im Atlantik zusammen mit den deutschen und italienischen U-Booten operieren. — Unser Bild zeigt den Kommandierenden Admiral in Frankreich beim Abschreiten der Front der Besatzung des japanischen Unterseekreuzers. — PK.-Kriegsberichter Meisinger (Sch)

Eichenlaub für erfolgreiche Jagdflieger

DNB. Berlin, 26. Sept. Der Führer hat dem Oberleutnant Tonne, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 128. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Oberleutnant Wolfgang Tonne erhielt nach dem Abschuß des 54. feindlichen Flugzeuges am 6. September 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 22. September errang Oberleutnant Tonne seinen 101. Luftsieg.

*

Der Führer hat dem Feldwebel Wilhelm Crinius, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 127. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde der erfolgreiche erst 22jährige Jagdflieger am 1. September zum Feldwebel befördert, 22 Tage später errang er seinen 100. Luftsieg.

d. Berlin, 27. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächte-Paktes am Sonntagabend im Hotel Kaiserhof einen Empfang. Es waren anwesend der italienische Botschafter Dino Alfieri, der japanische Botschafter Oshima, sowie der ungarische Gesandte Sztojay, der rumänische Gesandte Bossy, der kroatische Gesandte Budak, der bulgarische Gesandte Sagaroff und der slowakische Geschäftsträger Legationsrat Malis mit Mitgliedern der Missionen und den ihnen zugeteilten Waffen-Attaches. Von deutscher Seite waren anwesend Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressechef Dr. Dietrich und die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes mit Staatssekretär von Weizsäcker sowie die an der Durchführung des Dreimächte-Paktes beteiligten Persönlichkeiten.

Nach der Begrüßung der Vertreter der im Dreimächtepakt verbündeten Staaten gedachte der Reichsaußenminister in einer Ansprache, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten, des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes und der Staatsoberhäupter der mit Deutschland im Dreimächtepakt verbündeten Staaten.

Der Dreimächtepakt ein sicherer Garant des Sieges

Graf Ciano vor den diplomatischen Vertreter der Dreierpaktmächte

d. Rom, 28. Sept. (Funkdienst des O. T.) Anläßlich des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes empfing der italienische Außenminister Graf Ciano am Sonntag in der Villa Madama in Rom die diplomatischen Vertreter der im Dreimächtepakt verbündeten Staaten. Graf Ciano kennzeichnete in einer Ansprache die Bedeutung, die Aufgaben und Ziele dieses Bündnisses. Dabei wies er auf die beiden großen Gefahren hin, gegen die sich die Dreierpaktmächte zu wehren hatten, die Imperien, die die Reichtümer der Welt für sich monopolisiert hatten, und das kulturzerstörende Regime des Bolschwismus. Graf Ciano unterstrich die Größe des Zieles, dem der gegenwätige Kampf gelte: Der Welt eine gerechtere Ordnung und den Völkern eine gerechtere Verteilung der Reichtümer der Welt zu geben, und so ein friedliches Zusammenleben der Völker zu garantieren.

„Die Gemeinschaft der im Dreierpakt vereinten Völker", so führte Graf Ciano aus, „beruht nicht auf dem zufälligen und zeitweisen Zusammentreffen politischer und militärischer Interessen, sondern sie ist der Ausdruck einer historischen Lage und aus dieser geschichtlichen Lage zieht sie ihre ideelle Einheit, ihre Lebenskraft und ihre Stärke. Groß sei die Aufgabe, die die Dreierpaktmächte vor sich haben, aber ebenso hoch sei auch das Ziel, das sie verfolgen."

Graf Ciano schloß seine Ansprache mit den Worten: „Wir kämpfen nicht für uns allein, auch nicht für eine rein materielle Frage des Gebietes und der Grenzen. Wir kämpfen, um der Welt ein gerechteres Regime des Friedens, der Sicherheit und der Stabilität zu geben. Die feste, unauflösliche Verbindung der Völker des Dreierpaktes, die Genialität unserer großen Führer, das Heldentum unserer Soldaten, die auf dem weiten Raum der Kontinente auf der Erde, zur See und am Himmel ihre Opfer mit dem Sieg krönen, geben uns die Gewißheit, daß das Werk, das wir unternommen haben, zur Vollendung gebracht wird und daß unsere siegreich vereinten Fahnen der Welt jenen gerechten Frieden bringen, der im Herzen unserer Völker lebt."

Bekenntnis zur Schicksalsgemeinschaft

d. Tokio, 28. Sept. (Funkdienst des O. T.) im Mittelpunkt der Veranstaltungen aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes stand am Sonntag eine große Kundgebung in der Hibiya-Halle in Tokio, die sich zu einem stolzen Bekenntnis der Freundschaft und der Schicksalsgemeinschaft der Völker des Dreierpaktes gesaltete. Die Ansprachen, die hierbei von Ministerpräsident Tojo und Außenminister Tani gehalten wurden, wurden immer wieder von dem stürmischen Beifall und den Banzairufen der Menge unterbrochen.

Luftangriff auf die Oase Kufra

NDB. Rom, 26. Septe. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Nordabschnitt der Aegyptenfront beiderseitige lebhafte Artillerietätigkeit. Feindliche Spähtrupps, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden in die Flucht geschlagen.

In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Spitfires über Malta ab.

*

DNB. Rom, 27. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Aegyptenfront wurde das feindliche Artilleriefeuer unsererseits wirksam beantwortet. Lebhafte Lufttätigkeit. Deutsche Verbände griffen mit Erfolg die Oase Kufra an, wobei einige Flugzeuge am Boden vernichtet wurden. Der Feind verlor im Kampf acht Flugzeuge, ein weiteres wurde von der Bodenabwehr von Tobruk abgeschossen. In der Nähe von Crotene wurde ein englisches Aufklärungsflugzeug von der Bodenabwehr getroffen und stürzte brennend ins Meer. Ein Flugzeug kehrte von den Operationen der letzten zwei Tage nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

Der englische Luftangriff auf Oslo

DNB. Berlin, 26. Sept. Zu dem bereits gemeldeten Angriff britischer Flugzeuge auf Oslo teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mit: Kurz nach 16 Uhr flogen vier Britenbomber vom Muster „Douglas-Boston" im Schutz tiefliegender Wolken über Kristiansund auf Oslo zu und warfen einige Bomben auf das Stadtgebiet. Neben Häuserschäden wurden vier Norweger getötet, während weitere Zivilisten Verletzungen davontrugen. Deutsche Jäger verfolgten die Britenbomber und stellten sie wenige Minuten nach dem Angriff im Abflug westlich Oslo. In kurzen erbitterten Luftkämpfen wurde um 16,52 Uhr die erste Boston abgeschossen und beim Aufschlag vollkommen zertrümmert. Eine Minute später stürzte auch der zweite Britenbomber ab und verbrannte am Boden Das dritte Bombenflugzeug stürzte nach wenigen Treffern brennend westlich von Oslo ab. Somit konnte nur ein einziges Flugzeug von diesem Terrorangriff auf die Hauptstadt Norwegens entkommen.

Die tragende Idee

Die Botschaften und Ministerreden, die den zweiten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes begleitet haben, zeugten von der weltgeschichtlichen Bedeutung des Augenblicks, in dem sich Japan mit einem offenen Bekenntnis der Freundschaft an die Seite der kämpfenden jungen Völker Europas stellte. Der Wille zur Neuordnung nahm über unseren Kontinent hinaus einen weltweiten Umfang an. Genau so wie Europa ein Ausbeutungsobjekt der von England geführten Plutokratie war, genau so wurden den Völkern des Fernen Ostens die nationalen Lebensgrundlagen durch die Gewaltpolitik des britischen Empires und durch den Dollarimperialismus entzogen. Die englische Politik ging seit Jahrhunderten darauf hinaus, alle Möglichkeiten eines gedeihlichen Zusammenwirkens der europäischen Völker zu stören, Mißtrauen zu säen, die Nationen gegeneinander zu hetzen und den Zustand der ständigen Spannung zur Verankerung seines eigenen beherrchenden Einflusses auszunutzen. Als dann Deutschland und Italien nach dem Siege der nationalsozialistischen und faschistischen Ideen den Willen äußerten, die zersplitterten Kräfte auf der Linie der gemeinsamen Arbeit und eines gemeinsamen Aufstieges zu organisieren, war das ein Grund für England, sich dieser Neuordnung zu wiedersetzen. „Deutschland wird zu reich", rief Churchill schon einige Jahre vor dem Kriege aus, „und deshalb muß es vernichtet werden!" Nur hier, und nirgendwo anders lagen die Triebfedern der englischen Politik, als nun eine neue Einkreisungspolitik begann, die einen erdrosselnden Ring um Deutschland legen sollte. Dieser Ring ist durchbrochen und zerschmettert worden; die Engländer sind von unserem Kontinent verjagt.

Sie hatten schon ihr Andalsnes und ihr Dünkirchen hinter sich, da nehmen die Agressionen der USA. im pazifischen Raum einen so aufreizenden Charakter an, daß die dahinter stehenden Absichten offen zutage kamen. Roosevelt sperrte den Japanern die Rohstoffquellen ab; er richtete ein unerträgliches Kontrollsystem auf, er erweiterte und verstärkte seine militärischen Stützpunkte in der Nähe der japanischen Inseln, er unterstützte die japanische Tschungkingregierung mit Rat und Tat und mischte sich mit einer Ueberheblichkeit sondergleichen in die Lebensfragen der japanischen Nation ein. Die Rooseveltsche Politik wurzelte in dem gleichen Boden, aus dem die englische Politik seit Jahrhunderten ihre Kraft gezogen hatte: in dem Boden, der ihnen nicht gehörte, den sie aber trotzdem ohne Rücksicht auf die Existenznotwendigkeiten der Anlieger für sich allein ausbeuten wollten. So ergab sich zwangsläufig, daß die durch Intrigen und Gewaltandrohungen in ihrer Entwicklung gehemmte Völker den Weg zu einander fanden. Die unter der Führung von Deutschland, Italien und Japan stehende Gemeinschaft der jungen Nationen hat ihren unerschütterlichen Willen zur Freikämpfung der ihnen gehörenden Lebensräume im Dreimächtepakt niedergelegt.

Der Dreimächtepakt hat sich nicht nur als ein politisches Instrument von weltgeschichtlicher Bedeutung, sondern auch als die dokumentarische Grundlage des größten und mächtigsten militärischen Bündnisses der Welt erwiesen. Die Erfolge der deutschen Armeen auf allen europäischen Kriegsschauplätzen und die japanischen Siege im ostasiatischen Raum sprechen ihre eigene Sprache. Die Dreierpaktmächte haben entscheidende Erfolge errungen; die wichtigsten Faustpfänder des Sieges sind längst erkämpft. In getreuer Waffenbrüderschaft wird das schicksalhafte Ringen bis zur endgültigen Niederwerfung der entwicklungsfeindlichen plutokratischen und bolschewistischen Systeme fortgesetzt. Die im Dreimächtepakt niedergelegte revolutionäre Idee einer gerechten Neuordnung der Welt erweist sich immer mehr als die tragende Idee unseres Jahrhunderts.

Die Sowjets aus tiefgegliederten Stellungen geworfen

Erfolgreiche Angriffsoperationen im Kaukasus und am Terek

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und am Terek wurde der Feind trotz zähem Widerstand aus tiefgegliederten Stellungen geworfen. Bei der Abwehr des Gegenangriffes vernichteten deutsche Truppen am Terek zwei feindliche Bataillone und brachten mehrere 100 Gefangene ein. Die Luftwaffe bombardierte die Häfen Tuapse und Chosta und beschädigte ein Frachtschiff durch Bombentreffer. Im Stadtkern von Stalingrad stürmte Infanterie mehrere Bunker und Häuserblocks und stieß, von Sturzkampfflugzeugen unterstützt, an weiteren Stellen bis zur Wolga vor. Entlastungsangriffe gegen die nördliche Abriegelungsfront wurden abgewiesen. Eine Panzerdivision vernichtete dabei 24, zum größten Teil schwere Panzer. Zusammengefaßte Luftangriffe fügten den Sowjets hohe Verluste zu. Deutsche und rumänische Kampffliegerverbände setzten die Zerschlagung des feindlichen Nachschubs auf den Bahnstrecken und im Gebiet der unteren Wolga fort.

An der Donfront örtliche Kampftätigkeit. Nordwestlich Woronesch scheiterten wieder mehrere feindliche Angriffe. Bei Rschew griff der Feind einen Teilabschnitt der Front von Panzern und Fliegern unterstützen Kräften erneut an. Die harten Kämpfe sind noch im Gange. Südlich das Ladogasees wurden mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen und weitere Bereitstellungen durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen und dem Einsatz der Luftwaffe zerschlagen. Bei einem auf breiter Front unternommenen Uebersetzversuch des Feindes über die Newa wurden über 260 Boote vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingebracht. Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 50 Flugzeuge; drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

In Nordafrika führten deutsche Kampfflugzeuge am 25. September einen überraschenden Angriff gegen den britischen Stützpunkt in der Oase Kufra durch, Bombentreffer, Bordwaffenbeschuß riefen Zerstörungen und Brände in den Befestigungs- und Flugplatzanlagen sowie in Truppenunterkünften hervor. Deutsche Jäger schossen am 26. September bei Begleitschutz und freier Jagd ohne eigene Verluste acht britische Jagdflugzeuge ab. Der Flugplatz Heliopolis bei Kairo wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt.

An der Kanalküste und bei nächtlichen Störflügen im Gebiet der Nord- und Ostsee wurden vier britische Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Graf, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang am 26. September seinen 200. bis 202. Luftsieg.

Stockholm. Im Londoner Nachrichtendienst schildert ein englischer Berichterstatter, der an der Todesfahrt des letzten für die Sowjets bestimmten englisch-nordamerikanischen Großgeleitzuges teilnahm, seine Eindrücke. Der natürlich stark zensierte Augenzeugenbericht läßt deutlich die Schwere der Angriffe der deutschen Luftwaffe und der U-Boote erkennen, wenn er auch geflissentlich keinerlei nähere Angaben über Verluste enthält, vielmehr am Schluß ausdrücklich feststellt, daß „die Verluste des Geheitzuges geheim bleiben müßten."

Die Botschaften der Außenminister der Dreierpaktmächte

Fundament einer neuen Weltordnung

DNB. Berlin, 27. Sept. Aus Anlaß des Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes tauschten die Außenminister Deutschlands, Italiens und Japans über den Rundfunk Botschaften an die verbündeten Völker des Dreierpaktes aus:

Die Boschaft des Reichsaußenministers

hat folgenden Wortlaut: Vor zwei Jahren, am 27. September 1940, wurde in der Reichskanzlei zu Berlin in Anwesenheit des Führers der Dreimächtepakt zwischen Deutschland. Italien und Japan feierlich unterzeichnet. Heute, am Vorabend dieses Tages, grüße ich im Namen des deutschen Volkes und der Reichsregierung, die im Pakt mit uns verbündeten Völker und ihre Regierungen: Ich grüße das italienische Volk, das japanische Volk, das ungarische Volk, das rumänische Volk, dis slowakische Volk, das bulgarische Volk und das kroatische Volk.

Das Ziel, das uns bei Abschluß des Dreimächtepaktes vorschwebte, war, eine Ausdehnung des damals schon ausgebrochenen europäischen Krieges zu einem Weltkrieg zu verhindern, die Wiederherstellung des Friedens zu erleichtern und einer umfassenden, gerechten Neuordnung der Welt den Weg zu ebnen. Die Feinde der Dreiermächte wollten es anders. In ihrem Egoismus und ihrer Habsucht bestritten sie unseren gesunden aufstrebenden Völkern ihr natürliches Recht. Das Recht auf Raum und Anteil an den Gütern dieser Erde, und ihr Verhalten konnte keinen Zweifel darüber lassen, daß die Frage des Lebensrechtes, ja der Existeenz unserer Völker schlechthin aufgeworfen war.

In dieser für unsere Länder kritischen Zeit hat der Dreimächtepakt sich glänzend bewährt. Die schon verbündeten Völker schlossen sich nunmehr noch enger zu einer Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod zusammen und traten ihren Feinden entgegen. In diesem unabwendbar gewordenen Existenzkampf haben die Dreierpaktmächte gewaltige Siege zu Lande, zu Wasser und in der Luft errungen und die Machtstellungen geschaffen, die nur noch schwer angreifbar sind.

Trotzdem versucht der Feind weiter, uns die erworbene Stellung streitig zu machen. Harte Kämpfe werden uns daher bevorstehen. Im Bewußtsein ihrer gerechten Sache und mit harter Entschlossenheit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

werden die Dreierpaktmächte den Feind auch weiterhin überall schlagen, wo er sich zeigt, und zwar so lange, bis er eingesehen hat, daß er in ihren Lebensräumen für alle Zeiten nichts mehr zu suchen hat. Dann werden die Voraussetzungen für die Errichtung einer gerechten Neuordnung geschaffen sein. Der Dreimächtepakt aber, diese stärkste Mächtekoalition, wird auch nach der siegreichen Beendigung unseres Freiheitskampfes das Fundament der neuen Weltordnung bleiben und der Garant für eine lange und glückliche Friedensarbeit für unsere Völker sein.

Die Botschaft des italienischen Außenministers

Die Botschaft des italienischen Außenministers Graf Ciano lautet: Vor zwei Jahren, am 27. September 1940, schlossen Italien, Deutschland und Japan in Berlin den Dreimächtepakt ab, der durch unlösbares Bündnis die einheitliche Ausrichtung des Geistes der Kräfte und Ziele der drei Nationen zu besiegeln und ihnen die Weihe zu geben bestimmt war. Heute feiern wir diesen Jahrestag in dem unerschütterlichen Willen, unser Werk der Vollendung zuzuführen, im Vertrauen auf unseren Sieg und im gewissen Bewußtsein der Ideale, für die unsere Völker heute in hartem und heldenhaftem Kampfe stehen. Diese Ideale standen uns an dem Tage vor Augen, als wir den Dreimächtepakt abschlossen. Der Dreimächtepakt ist nicht durch rein diplomatische Berechnung und auch nicht aus einer augenblicklichen Kriegsnotwendigkeit entstanden, vielmehr aus dem tiefen Bewußtsein, der Gemeinsamkeit der Sache zu dienen und der Gemeinsamkeit der Ziele, für die zu kämpfen unsere Völker brufen sind. Italien, Deutschland und Japan haben in diesen Jahren die große Erneuerungskräfte der Weltgeschichte verkörpert. Die stärkste Gemeinsamkeit verbindetc diese Kräfte in ihrem Kampf, die Bahn für die Durchsetzung der Lebensrechte der Völker freizumachen, die Grundlagen für eine Neuordnung zu schaffen und zu gewährleisten, das Gedeihen und die Sicherheit der Völker zu fördern. Dies war die Voraussetzung und dies ist das Ziel des Dreimächtepaktes, seiner fortschreitenden Kraftentfaltung und seines Wirkungsbereiches, als ihm Bulgarien, Kroatien, Rumänien, die Slowakei und Ungarn beitraten und sich für den Triumph unserer Sache an unsere Seite stellten. Das Ziel unseres heutigen Kampfes ist, den Wunsch der Völker nach einer auf Gerechtigkeit aufgebauten Weltordnung zu verwirklichen und den Frieden der Gerechtigkeit herzustellen, der stets das hohe Ziel der großen Führer war, die unsere Geschicke lenken, und den ihr Genius und der Sieg der Waffen Europas und der Welt mit Gewißheit bringen wird.

Die Botschaft des japanischen Außenministers

Der japanische Außenminister Tani führte in seiner Rundfunkbotschaft aus: Wenn ich jetzt am Vorabend des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes auf die veränderte Weltlage dieser zwei Jahre zurückblicke, kommen und gehen mir viele Gedanken. Nun stehen die drei Mächte Japan, Deutschland, Italien im Ostasien und Europa zusammen mit den ihnen verbündeten Völkern in einem in der Weltgeschichte einzig dastehenden gewaltigen Ringen gegen England, Amerika und deren Anhänger. Die drei Mächte beabsichtigten ursprünglich mit dem Abschluß des Paktes die Wirren in Europa und Ostasien einzuschränken und einer Ausweitung des Krieges vorzubeugen. Die anglo-amerikanischen Politiker mit ihren unverschämten und anmaßenden Forderungen wollten diese Absicht der drei Mächte nicht verstehen. Sie haben zusammen mit ihren Anhängern den Krieg gegen Japan, Deutschland und Jtalien herausgefordert. Dadurch sind im Osten und im Westen herrschende Mißstände zum Weltkrieg geworden. Es besteht kein Zweifel, daß die Verantwortung dafür die anglo-amerikanische Seite trägt. Ich möchte hier alle vernünftigen Menschen in der ganzen Welt darauf aufmerksam machen, daß in Japan, Deutschland, Jtalien und ihren verbündeten Ländern jedermann weiß, daß das Endziel dieses Krieges die Errichtung einer neuen Weltordnung ist und man daher fest entschlossen ist, diesen Kampf unter allen Umständen durchzukämpfen. Das Ziel vor Augen, für ein gemeinsames Wohl zu wirken und dadurch den ewigen Frieden der Welt zu sichern, schreiten wir mit neuer Macht an die Erlösung der Menschheit. Mögen sich uns auch noch so große Hindernisse in den Weg stellen, wir sind fest entschlossen, sie zu überwinden und weiter zu marschieren. Ich bin fest davon überzeugt, daß Deutschland und Italien nach langjähriger Vorbereitung in materieller und geistiger Hinsicht wohl imstande sind, diese große Aufgabe durchzuführen. Gerade hierin stehen wir auf einer anderen Grundlage als England und Amerika, die ihre Verbündeten die Hauptlast tragen lassen und kein eigenes Opfer bringen. Hiermit übermittle ich anläßlich des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes meine herzlichsten Glückwünsche.

Die Außenminister der mit den Dreierpaktstaaten verbündeten Nationen erließen am Jahrestage des Abschlusses des Dreimächtepaktes gleichfalls Botschaften über den Rundfunk.

Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Filoff führte u. a. aus, daß die dem Dreimächtepakt zugrundeliegenden Ideen sofort einen starken Widerhall im bulgarischen Volk fanden, das im Dreimächtepakt ein Unterpfand für eine lichte Zukunft und den Beginn einer gerechten und dauerhaften Organisation der europäischen Gemeinschaft erblicke. Der Dreierpakt, gegen den sich die reaktionären Elemente der Plutokratie in einem naturwidrigen Bündnis mit den zerstörenden Kräften des Kommunismus zusammengefunden hätten, stelle ein Bündnis dar, das alle jungen und lebensfähigen Völker Europas und Asiens umfasse, die für eine neue politische und soziale Ordnung kämpften, für eine wirkliche Gerechtigkeit und für einen würdigen Platz in der Welt. Das bulgarische Volk verfolge mit bewundernder Begeisterung die heroischen Taten der Völker, mit denen es zusammen arbeite und sei fest davon überzeugt, daß in nicht zu ferner Zukunft der Endsieg alle die hohen Opfer krönen werde, die für diejenigen Ideale gebracht wurden, die dem Dreierpakt zu Grunde liegen.

Der kroatische Außenminister Lorkowic erkärte u. a.: Der Dreimächtepakt habe dank seiner revolutionären, schöpferischen Ideen seine geschichtliche Bewährung bereits jetzt bestanden. Er habe die Träger der national-revolutionären Ideen des 20. Jahrhunderts zur stärksten militärischen Koalition der Weltgeschichte zusammengeschweißt. Als die kroatische Nation dank der Ideen des Dreierpaktes ihren langen und schweren Freiheitskampf durch Gründung des unabhängigen Staates Kroatien gekrönt sah, folgte sie mit Stolz der Einladung zum Beitritt des Dreimächtepaktes. Seither kämpfe Kroatien Schulter an Schulter mit allen Mächten des Dreierpaktes gegen alle Feinde der Neuordnung im Bewußtsein, daß es dieser neuen Ordnung und ihren großen Schöpfern sein kostbares Gut verdanke: seine Freiheit und Unabhängigkeit.

Der stellvertretende rumänische Ministerpräsident und Außenminister Mihael Antonescu hob hervor, daß der Pakt, den heute die drei Großmächte und die europäischen Mächte ehren, die Grundidee des europäischen Wiederaufbaues zur Sicherung der Einheit Europas sei. Dieser Pakt sei auch das erste Bollwerk, welches der kommunistischen Bedrohung entgegengesetzt wurde, die dahin zielte, Europa der kommunistischen Anarchie auszuliefern. Mit unerschütterlichem Vertrauen in die Freiheit, die Europa durch die Zusammenarbeit der germanischen und lateinischen Völker verwirklichen muß, sehe Rumänien im Dreimächtepakt ein Instrument des Zusammenhaltens dieses Europa, das den Jahrhunderten die Stirn biete, um seine geschichtliche Mission durchzusetzen.

Der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Tuka erklärte, daß sich die Menschheit nach dem Weltkriege nach einer Ordnung sehnte, die jedem Volk die menschenwürdige Entfaltung seiner Lebenskraft sicherte. Doch die „Sieger" von damals wollten mit allen Mitteln ein zweites Mal die Erfüllung dieser Sehnsucht vereiteln und griffen daher im Bunde mit dem Bolschewismus von neuem zu dem Mittel des Krieges. Zu dem Dreimächtepakt, diesem Bündnis der völkischen Ehre und Treue, habe sich auch das slowakische Volk bekannt. Was kommen werde und wofür auch der slowakische Soldat Schulter an Schulter kämpfe, sei eine neue Ordnung, die Europa eine segensreiche Zukunft und der Menschheit einen wahren Frieden sichern werde.

Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Kallay sagte in seiner Botschaft, daß der Dreierpakt inmitten der entscheidenden Kämpfe des zweiten Weltkrieges sich die Verwirklichung einer gerechteren und billigeren Weltordnung zum Ziel gesetzt habe. Seit Ungarns Beitritt sei der Kampf in einen neuen Abschnitt getreten. Das Land kämpfe mit der Waffe in der Hand in der Verteidigung Europas, wie Ungarn es stets in allen seinen Kämpfen getan habe. von Kallay gedachte in dieser festlichen Stunde mit der größten Dankbarkeit aller jener, die unter dem Einsatz ihres Lebens die gerechte Sache verteidigen und die größten Opfer auf sich nehmen, um die Zukunft gerechter und glücklicher zu gestalten. Alle müßten die größten Anstrengungen auf sich nehmen, damit das Opfer der Soldaten nicht vergeblich sei.

Die Zeit arbeitet für den Sieg des Dreierpaktes

Die Rede des Reichsaußenministers im Kaiserhof

* In seiner Rede bei dem Empfang aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes führte Reichsaußenminister von Ribbentrop folgendes aus:

Eure Exzellenzen! Meine Herren!

Heute, am 2. Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes, jenes weltumspannenden Bündnispaktes, der zum politischen Symbol des Befreiungskampfes aller jungen Völker gegenüber dem Egoismus und der Habsucht einer überlebten Weltordnung geworden ist, begrüße ich namens der Reichsregierung die Vertreter unserer Partner Italien und Japan sowie die Vertreter der dem Pakt beigetretenen Staaten Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Kroatien.

Als Deutschland, Italien und Japan vor zwei Jahren in Berlin den Dreimächtepakt feierlich abschlossen, geschah dies vor allem mit dem einen Ziel, die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu warnen.

Wenn Präsident Roosevelt und seine jüdische Clique in Kriegshetzereien fortfahren würden, das amerikanische Volk gegen seinen Willen zum Kriege zu treiben, so sollten sie wissen, mit wem sie es im Enrstfalle zu tun bekommen würden. Der

Sinn und Zweck dieses Bündnisses

war also ein rein defensiver, d. h. er sollte verhindern, daß dieser von den internationalen Geschäftemachern angezettelte europäische Krieg durch Hinzutritt der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einem allgemeinen Weltkrieg erweitert und damit verlängert würde. Herr Roosevelt ließ die Warnung unbeachtet. Er, dessen Hauptschuld an dem Ausbruch dieses Krieges schon damals durch die bekannten Dokumentenveröffentlichungen immer klarer zutage trat, konnte nicht mehr zurück. Seit Abschluß des Dreimächtepaktes verdoppelte er daher auch seine propagandistischen Anstrengungen. Es galt, die Sorge des amerikanischen Volkes von dieser übermächtigen Kombination zu zerstreuen und es um so schneller für den Krieg reif zu machen. Um vollendete Tatsachen zu schaffen, die jede Möglichkeit einer friedlichen Regelung endgültig beseitigen mußten, ging Herr Roosevelt dann bald zu offenen Kriegshandlungen über. Er ließ trotz noch bestehenden Friedenszustandes mit den Achsenmächten deutsche und italienische Schiffe angreifen. Er beleidigte das deutsche, italienische und japanische Volk und seine Führer.

Mit großer Zurückhaltung haben die Dreierpaktmächte diese Beleidigungen, Herausforderungen und feindlichen Handlungen über ein Jahr lang beobachtet, immer in der Hoffnung, daß doch noch der gesunde Menschenverstand des amerikanischen Volkes seinen Präsidenten und die ihn umgebende Clique von jüdischen Kriegshetzern zur Vernunft bringen würde. Aber dieser Krieg war Herrn Roosevelt ureigenstes Werk. Er wollte ihn einfach. Mit Vernunft war da nichts zu machen. So stellte er denn auch bewußt eines Tages unverschämte Forderungen, die die stolze japanische Nation in ihrer Ehre verletzen mußten. Damit war das Maß voll, und Japan schlug zu. In Pearl Harbour wurde ein großer Teil der amerikanischen Flotte vernichtet, ein Verlust, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika in diesem Kriege nicht mehr einholen können, und die Versenkung der englischen Schlachtschiffe bei Singapur brach das Rückgrat der englischen Flotte in Ostasien.

Deutschland, Jtalien und Japan schlossen sich nunmehr, getreu dem Geiste des Dreimächtepaktes, noch enger zusammen zu einem

Bund auf Leben und Tod

und beschlossen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis die Zukunft ihrer Völker und die von ihnen geforderte Neuordnung der Dinge in der Welt ein für allemal sichergestellt ist. Sie waren sich dabei bewußt, daß die Kraft ihrer vereinten Völker und der mit ihnen verbundenen Nationen die stärkste Mächtegruppierung repräsentierte, die je geschaffen wurde und eine sichere Garantie für die Erreichung dieses Zieles bot. Die Ereignisse haben diese Annahme bestätigt.

Meine Herren! Gewaltiges hat sich seit Dezember des vergangenen Jahres ereignet. Ich möchte diese Ereignisse kurz wie folgt zusammenfassen:

In Ostasien hat unser japanischer Verbündeter in einem Siegszug ohnegleichen ein Weltreich erobert. Hongkong, Singapur, Sumatra, Java und Burma sind Namen von Schlachten, die heute noch in den Ohren der Welt klingen und die in die ruhmvolle Kriegsgeschichte des japanischen Kaiserreiches eingehen werden. Seitdem steht Japan in uneinnehmbarer Position im Pazifik, von den Aleuten bis zu den Salomon-Inseln, und von den Salomon-Inseln bis nach Singapur jederzeit sprungbereit, um dem Feind neue Schläge zu versetzen. Von Burma aus aber wurde die letzte Verbindung Tschiangkaischeks zur Außenwelt abgeschnitten und damit Tschungking-China als Gegner von Gewicht für Japan praktisch ausgeschaltet. Heute bedroht die japanische Armee das Herz des britischen Imperiums, Indien. Eine stolze Bilanz der ersten Kriegsmonate.

Auf den europäischen und afrikanischen Kriegsschauplätzen stand das zweite Jahr unseres Dreimächtepaktes im Zeichen weiterer Erfolge Deutschlands, Italiens und ihrer Verbündeten. Während in Afrika die verbündeten deutschen und italienischen Divisionen in kühnem Siegeslauf und in treuer Waffenbrüderschaft den Engländern Tobruk, Sollum und Marsa Matruk entrissen und in starker Stellung bei El Alamein vor den Toren Aegypten stehen, während die verbündete deutsch-italienische Luftwaffe und Marine der englischen Seemacht im Mittelmeer immer wieder vernichtende Schläge zufügte, konzentrierte sich naturgemäß das Hauptinteresse auf die Front im Osten. Nachdem die Sowjets im vergangenen Winter monatelang ohne jede Rücksicht auf Menschen gegen unsere Ostfront angelaufen waren, furchtbare Menschenverluste erlitten und sich immer mehr verbluteten, brach die deutsche Armee mit ihren Verbündeten im Frühjahr erneut zum Angriff vor. Mit gewohntem Elan wurden die Halbinsel Kertsch und die Festung Sewastopol genommen, in der Schlacht von Charkow, die während des Winters neu aufgestellten Divisionen Timoschenkos vernichtet. Damit waren die Voraussetzungen für den entscheidungsvollen weiteren Stoß nach Osten geschaffen.

In stets gleich heldenmütigem Angriffsgeist haben die verbündeten Truppen Deutschlands, des faschistischen Italiens, Rumäniens, Ungarns, der Slowakei und Kroatiens die russischen Armeen auch hier geworfen und stehen jetzt, trotz der ungeheuren Entfernungen, bereits an der Wolga, tief im Kaukasus und in dem Gebiet des Kaspischen Meeres.

Zur gleichen Zeit haben an den anderen Teilen der Ostfront deutsche Truppen im Verein mit verbündeten und freiwilligen Verbänden aus fast allen Ländern Europas die Sowjets in harten Abwehrschlachten geschlagen und ihnen schwerste Verluste zugefügt, während die finnische Armee in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren im Norden die Wacht hielt.

Seit Wochen tobt die

Schlacht um Stalingrad

Es wäre vermessen, über das Ausmaß dieses gewaltigen Ringens und das unvergleichliche Heldentum unserer Soldaten in diesem Kampf hier sprechen zu wollen. Hierzu ist nur einer berufen: der Feldherr, der diesen Titanenkampf führt, so wie er ganz allein die gewaltigen Schlachten und Feldzüge der letzten drei Iahre in diesem zur Vernichtung des deutschen Volkes angezettelten Krieg geplant, geführt und siegreich beendet hat. Aber eins darf ich hier aussprechen: Wir alle, Politiker, Soldaten, wissen, das ganze deutsche Volk weiß, daß es bei diesem Kampf um Großes geht. Und noch eines wissen wir, meine Herren:

Das Heldentum und die Tapferkeit der deutschen Truppen werden auch die Schlacht um Stalingrad gewinnen!

Vielleicht wird man einmal später die Schlacht um Stalingrad zum Symbol dieses Freiheitskampfes Europas erheben. Denn mit der Einnahme dieser Stadt, die das große Verbindungszentrum zwischen Nord- und Süd-Rußland und die Hauptverkehrsader dieses Landes, die Wolga, beherrscht, wird unserem gefährlichsten Gegner ein Schlag versetzt, von dem er sich nicht mehr erholen wird.

Mit Beendigung der militärischen Operationen der verbündeten Armeen in diesem Jahre wird die Sowjetunion in eine äußerst schwierige Lage geraten. Die Verluste an Territorien, Menschen, Ernährungsbasen, Erzen, Rohstoffen aller Art, an industriellen, verkehrstechnischen und schließlich auch militärisch-srategischen Möglichkeiten sind derart, daß der sowjetische Koloß schon heute weit mehr als die Hälfte, auf wichtigen Gebieten bis zu zwei Drittel und mehr seiner Kraft eingebüßt hat. Territorial gesehen haben unsere Truppen schon heute 1,6 Millionen qkm, d. h. einen Flächenraum besetzt, der so groß ist, wie Großdeutschland, Frankreich und das Vereinigte Britische Königreich zusammengenommen.

Von dem erschlossenen Teil des europäischen Rußland ist damit über die Hälfte, und zwar der in jeder Beziehung bei weitem wertvollste Teil, fest in deutscher Hand. Die Sowjetunion hat durch diese Gebietsverluste insgesamt 90 Millionen Menschen verloren. Der Verlust umfaßt die wertvollsten Bestandteile ihrer Bevölkerung. Bei Neurekrutierungen, die sich im wesentlichen nur auf die primitiven Sowjetvölker des Ostens erstrecken können, wird dieser Verlust daher für die Sowjets besonders spürbar sein. Hinzu kommen die Verluste an toten, verwundeten und gefangenen Soldaten von rund 14 Millionen, so daß die Sowjetunion insgesamt über 100 Millionen Menschen verloren hat, das sind zwei Drittel der Bevölkerung des europäischen Teils der Sowjetunion und über die Hälfte ihrer Gesamtbevölkerung. Mit dem Totalverlust von ungefähr 14 Millionen ihrer besten Soldaten aber hat die Sowjetunion über zwei Drittel ihrer gesamten wehrfähigen jungen Männer verloren. Neuaushebungen aus dem noch verbleibenden europäischen und asiatischen Rußland sind immer nur ganz beschränkt möglich, und man greift daher schon seit längerem auch auf die älteren Jahrgänge zurück.

Mit der Besetzung der Ukraine, des Gebietes zwischen Donez und Don, der weiten Flächen zwischen Don und Wolga, der Krim und den bisher erobert Teilen des Kaukasus sind die fruchtbarsten Gebiete der Sowjetunion fest in deutscher Hand. Fast zwei Drittel des Brotgeteides, über zwei Drittel der Fleischversorgung und fast die gesamte Versorgung mit Zucker fallen damit für die Sowjetunion aus.

Nicht weniger katastrophal sind die Verluste der Sowjets an lebenswichtigen Rohstoffen. Nur einige Beispiele: Die Gewinnung von Eisenerzen und Steinkohle fällt zu 60—70 Prozent, die Gewinnung von Manganerzen zu 95 Prozent aus, wodurch die Herstellung von hochwertigem Stahl in Frage gestellt ist. Die Aluminiumversorgung fällt zum großen Teil aus.

Die Sowjetunion nähert sich daher sowohl in ihrer Menschenfrage, als auch in der Frage ihrer Lebensmittelversorgung und Rohstoffversorgung für die ihr noch verbliebene Industrie der Grenze der Erschöpfung.

Hinzu kommt aber noch ein entscheidender Faktor, das ist die äußerste Gefährdung von ungefähr 90 Prozent der sowjetischen Oelproduktion. Schon jetzt ist der Abtransport von Oel aus dem Kaukasus durch die deutsche Beherrschung der Wolga und der in Frage kommenden wichtigen Eisenbahnlinien kaum noch möglich. Ohne genügend Oel kann eine moderne Armee und Luftwaffe aber nicht schlagen, sie wird zum Krüppel.

Es kann kein Zweifel darüber sein, daß einem Land mit solchen Verlusten zwangsläufig früher oder später der Atem ausgehen muß.

Und wenn unsere Feinde sagen, daß wenigstens die Verluste an Material durch Zufuhren von Eng-

Zeitgeschehen in Kürze

Berlin. Der Führer hat dem Oberbaurat a. D. Prof. Dr. Ing. E. H. Bernhard Schmid in Marienburg aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Erhaltung, Pflege uned Erforschung der Marienburg sowie um die wissenschaftliche und volksbildnerische Bearbeitung des Baubestandes des deutschen Ordenslandes die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Berlin. Reichsjugendführer Arthur Axmann empfing den HJ.-Führer Gerhard Hein, der als Führer einer Infanteriekompanie vom Führer mit dem Eichenlaub ausgezeichnet worden ist und überreichte ihm das goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend.

Berlin. Bei der im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 24. September genannten Geleitzugschlacht zwischen Spitzbergen und Isberg zeichnete sich das unter der Führung des Kapitänleutnants Strelow stehende Unterseeboot besonders aus.

Berlin. In einem Hafen der kanadischen Ostküste Kanadas traf ein stark beschädigter Tanker ein, der im Westantlantik durch ein Unterseeboot angegriffen worden war. Der Tanker konnte nur mit knapper Not den kanadischen Hafen erreichen.

Wien. In Wien trat am Samstag das Präsidium der Union nationaler Journalistenverbände zu einer Arbeitstagung zusammen, die sich mit einer Reihe aktueller publizistischer und beruflicher Fragen des europäischen Journalismus befaßte.

Oslo. Im festlichen Rahmen wurde am Samstag der Kongreß des 8. Parteitages von Nasjonal Samling im Osloer Kolosseum eröffnet. Vidkun Quisling stellte dabei fest, daß nur Deutschlands Sieg Europa vor dem Chaos der Anarchie und der Bolschewisierung retten könne.

Madrid. Wie aus Santlago de Chele berichtet wird, hat Präsident Rios bestätigt, daß er auf seiner Reise nach USA. keinerlei Dokumente oder Abkommen unterzeichnet habe, die dem Wunsch Nordamerikas zur Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen Chile und der Sowjetunion zusammenhängen.

Madrid. An Toledo wurde am Samstag der Auftakt zu der Alcazar-Jahresfeier gegeben, der vor sechs Jahren nach einer elfwöchigen Belagerung von den Truppen General Francos befreit wurde. Seit jenem Tage ist der Alcazar ein hehres Symbol für das Heldentum des jungen Spanien.

Linea. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, stürzte am Samstag erneut ein englischer zweimotoriger Bomber kurz nach seinem Aufstieg zwischen Tarifa und Algeciras brennend ins Meer, wobei die vier Insassen den Tod fanden.

Stockholm. Laut Reuter wurde in Washington bekanntgegeben, daß von jetzt ab in allen Bundesstaaten der USA. Benzin nach dem Kartensystem rationiert wird, ähnlich wie dies bereits in 17 Staaten an der atlantischen Küste der Fall war.

Stockholm. Der Gouverneur von Madagaskar hat seinen Sitz nach der Einnahme von Antananarivo, der Hauptstadt der Insel, nach Fort Dauphin verlegt, von wo aus er die weitere Verteidigung der Kolonie gegen die britische Invasion leitet.

Saloniki. Wie aus Beirut gemeldet wird, sind in Syrien neue Unruhen ausgebrochen. Die Oelleitung sei an mehreren Stellen beschädigt worden und Aufständische hätten die englischen Soldaten angegriffen, die die Reparaturarbeiten sicherten.

Bangkok. In Bombay und Balmedabao kam es, wie der englischhörige Rundfunksender meldet, zu zahlreichen Zusammmenstößen zwischen Kongreßdemonstranten und der britischen Polizei. Die berüchtigte Lahti-Polizei machte verschiedentlich von der Waffe Gebrauch. Es wurden nach bisherigen Meldungen 121 Personen verhaftet, drei Polizisten wurden verletzt.

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg.
Verlagsleiter: R. Hack. Hauptschriftleiter: Dr. Fr. Werner, Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr 8)

land und Amerika ersetzt werden können, so kann man sich schwer vorstellen, daß unsere Gegner wirklich so einfältig sind, an die Wahrheit ihrer Behauptung zu glauben. In Wirklichkeit wollen die Engländer und Amerikaner mit solchen Versprechungen die Sowjets wohl auch nur zu immer neuen Blutopfern bewegen. Die Sowjets allerdings dürften von dieser Einstellung wenig befriedigt sein, denn alle Geleitzüge nach Rußland sind bisher fast restlos von unseren tapferen Bombenflugzeugen und U-Booten versenkt worden, und ich weiß, daß man in Zukunft erst recht alle Anstrengungen machen wird, damit keine Zufuhren von außen die Sowjetunion mehr erreichen werden.

Die Tatsache des Ausbleibens der versprochenen Materialhilfe hat Rußland veranlaßt, energisch auf eine Entlastung durch die Anglo-Amerikaner zu dringen. So versprach Herr Churchill Stalin in Moskau die „zweite Front", und das Unternehmen von Dieppe wurde inszeniert. Wir bedauern, daß das englische Gros seine gelandeten Streitkräfte dort im Stiche ließ. Es ist aber zu hoffen, daß die englisch-amerikanischen Strategen in London diese Versuche wiederholen werden. Die deutschen Truppen sind bereit. Eine Entlastung für Rußland wird hierdurch aber bestimmt nicht eintreten, da täuscht man sich, denn Deutschland mit seinen Verbündeten ist heute so stark, daß Versuche zur Errichtung einer zweiten, dritten, vierten oder einer wievielten Front, von denen Herr Roosevelt prahlt, das stetig fortschreitende Erlahmen Sowjetrußlands nicht mehr aufhalten können.

Zu den Erfolgen in Europa und Afrika im zweiten Jahr unseres Paktes kommen die großartigen Erfolge der Marinen und Luftwaffen der Dreierpaktmächte im

Kampf auf dem Weltmeer

Unsere U-Boote und Flugwaffe haben seit Kriegsausbruch der feindlichen Handelsschiffstonnage gewaltige Verluste zugefügt. Ich glaube, daß die Schätzungen zuverlässig sind, die besagen, daß die verbündeten Mächte während des vergangenen Jahres weit mehr als das Doppelte an Handelstonnage versenkt haben, als die Engländer und Amerikaner und ihre Tranbanten bauen konnten. Und wenn in Zukunft unsere Feinde in der Lage sein sollten, ihre Schiffsneubauten trotz aller Schwierigkeiten noch erheblich zu steigern, so können wir ihnen versichern, daß man auf unseren U-Boot-Werften und in den Flughallen nicht untätig sein wird. Eines steht jedenfalls heute schon fest, nämlich: daß — ganz gleich, was man auf der anderen Seite an Tonnage bauen wird — die Dreierpaktmächte immer in der Lage sein werden, weitaus mehr Handelsschiffstonnage zu versenken, als von unseren Feinden nachgebaut werden kann. Die Feindtonnage wird also stetig weiter abnehmen, und die Transportfrage muß damit zwangsläufig für unsere Feinde zu einem immer unlösbareren Problem werden. Begegnet schon jetzt die normale Versorgung der Feindvölker und der Nachschub für ihre Truppen auf den bestehenden weit auseinanderliegenden Kriegsschauplätzen ungeheuren Schwierigkeiten, so muß die Errichtung von Kampffronten, die die Dreierpaktmächte mit den Engländern und Amerikanern in kriegsentscheidende Kämpfe verwickeln könnten, schon allein an der Tonnagefrage scheitern.

Die Folgen dieser großen militärischen Erfolge

der Dreierpaktmächte im zweiten Jahr unseres Bündnisses zeigen sich heute bereits auf allen Gebieten. In demselben Ausmaß, in dem sich unsere Lage günstig gestaltet hat, hat sich die Lage unserer Gegner verschlechtert. In demselben Ausmaß, in dem unsere rüstungsmäßigen und strategischen Möglichkeiten sich verbessert haben, haben die Möglichkeiten der Feinde weiter abgenommen.

Die heutige Lage

Ich möchte die heutige Lage kurz in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Im Gegensatz zu unserem japanischen Verbündeten war für Deutschland und Italien, ja für ganz Europa die Ernährungsfrage bekanntlich immer der wunde Punkt. Paßte es zum Beispiel England, Europa von seinen Ueberseezufuhren abzuschneiden, kam unser Kontinent in die schwierigste Lage. Dieses vielleicht dringendste Problem Europas ist nun endgültig beseitigt. Durch die Eroberung des gesamten Schwarzerdegebietes Sowjetrußlands, d. h. der Ukraine, des Don- und Kuban-Gebietes ist nicht nur die Ernährung Deutschlands und Italiens, sondern ganz Europas in Zukunft sichergestellt. Dies bedeutet natürlich nicht, daß wir von heute auf morgen Ueberfluß haben werden. Damit hat es noch Weile. Aber auf eines können wir uns bestimmt verlassen, nämlich, daß die Lebensmittelversorgung von Jahr zu Jahr nur besser werden kann. Die kürzliche Erhöhung der Fleisch- und Brotrationen hat bereits gezeigt, daß die deutschen Voraussagen hierüber keine Propaganda waren, wie unsere Feinde immer behaupteten, sondern den realen Gegebenheiten entsprachen.

2. Was die Rohstofflage und die Rüsungskapazität der Dreierpaktmächte im Verhältnis der unserer Feinde anbetrifft, so möchte ich mich enthalten, Vergleiche anzustellen. Ich will auch davon absehen, prahlerische Hoffnungen, wie wir sie von Hern Roosevelt und seinen Helfershelfern gewohnt sind, zu machen. So viel sei aber gesagt:

Die Dreierpaktmächte, denen die gesamten Rohstoffe bis zur unteren Wolga und ganz Ostasiens zur Verfügung stehen, sind heute in einer Lage, daß für ihre Kriegsbedürfnisse auf diesem Gebiete überhaupt keine Schwierigkeit mehr eintreten kann.

Ich glaube demgegenüber, daß ernste Hemmungen in der Aufrüstung bei unseren Gegnern wegen des Mangels an wichtigen Rohstoffen, wie Gummi und Zinn usw., durch den Verlust der ostasiatischen und anderen Einfuhren eintreten werden.

Was die Rüstungskapazität Deutschlands und seiner Verbündeten anbetrifft, glaube ich, daß wir unseren Gegnern sicher qualitativ, und wenn man alle Faktoren in Betracht zieht, auch quantitativ überlegen sind. Ganz Europa ist heute eine Rüstungsfabrik. Zum Vergleich mit der Rüstungskapazität Englands und Amerikas will ich nur einen Punkt, der vielleicht der wichtigste ist, herausgreifen: die Frage der Arbeitskräfte. Das Gros der in Europa tätigen Arbeitskräfte bestand von jeher aus gut ausgebildeten und gelernten Facharbeitern, in denen eine alte Rüstungstradition fortlebt. Dagegen besteht das Gros der heute in Amerika und England verfügbaren Arbeitskräfte aus neu angelernten Männern ohne fachliche Ausbildung und Erfahrung und auch ohne Tradition auf dem Rüstungsgebiet. Qualitativ haben daher die Dreierpaktmächte [illegible] in diesem Kriege niemals einzuholen ist. Quantitativ verfügen England und Amerika über rund 190 Millionen Menschen, aus denen ihre Facharbeiterschaft kommt. Hinzu tritt die noch vorhandene Facharbeiterschaft der Sowjetunion, die aber stark dezimiert und in ihrer Leistungsfähigkeit geschwächt ist. Dagegen verfügen die Dreierpaktmächte über ein Menschenreservoir von ungefähr 450 Millionen, aus denen ihre Facharbeiterschaft hervorgeht, d. h. also, die Dreierpaktmächte verfügen schon an sich über ein bedeutend größeres Menschenreservoir für ihre Rüstungsgrundlage als ihre Gegner.

Im Osten werden die dort kämpfenden Teile der deutschen Armee und ihre Verbündeten Rußland immer erneut anpacken und so lange schlagen, bis jede Gefahr des Bolschewismus für Europa ein für alle Mal verschwunden ist.

Im Mittelmeer-Gebiet und in Afrika werden die deutsch-italienischen Verbände den Engländer nicht zur Ruhe kommen lassen.

Im Westen steht unsere Wehrmacht von Nord-Norwegen bis zur spanischen Grenze in starken Stellungen, und die im Hinterland aufmarschierten Armeen stehen bereit, um jeden Landungsversuch im Keime zu ersticken. Und was den

Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung

anlangt, diese ureigenste Erfindung des Herrn Churchill, so wird die Zukunft zeigen, ob das auf die Dauer ein guter oder schlechter Gedanke war. Daß diese Bombardierungen für die Kriegführung ziemlich belanglos sind, ist heute schon eine allgemeine Tatsache. Nachdem man jedoch in England eingesehen hat, daß es mit der Hoffnung, das deutsche Volk und das übrige Europa durch Lügenpropaganda aufzuwiegeln, nichts ist, versucht man es nun mit dem Terror der Bomben. Aber Herr Churchill wird sich auch hier — wie schon so oft — wieder täuschen. Denn das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk von 1918, und jede Bombe, jedes zerstörte Heim, jeder Tote macht es nur noch härter und entschlossener, es den Engländern heimzuzahlen, zu kämpfen und zu siegen, bis Europa ein für allemal vor England Ruhe hat. Auch die anderen Völker Europas denken hierin nicht anders.

Im übrigen können wir Herrn Churchill versichern, daß die Bomben gezählt werden und daß die Zeit kommen wird, in der wir uns mit diesem englischen Flugzeugmutterschiff vor Europa endgültig befassen werden.

Außer der Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung hat Herr Churchill allerdings in den drei Jahren dieses Krieges kaum einen militärischen Erfolg zu verbuchen. Vielmehr verliert England ausgerechnet durch die Politik dieses Erben einer großen englischen konservativen Tradition einen Teil des britischen Imperiums nach dem anderen. Nun ist zwar der Verlust von Besitzungen an den Feind in allen Zeiten die natürliche Folge erlittener Niederlagen gewesen. Herrn Churchill allein scheint es vorbehalten zu sein, getreu seinem Drang nach Originalität, auch hierin eine Ausnahme zu machen, indem er den einen Teil des britischen Imperiums an seine Feinde verliert und den anderen Teil an seinen Freund und Bundesgenossen, die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Während Herr Roosevelt mangels militärischer Leistungen durch Emissäre in der ganzen Welt eine ungeheure

Bluff-Offensive

mit astronomischen Rüstungszahlen betreibt, um dem englischen Volk Sand in die Augen zu streuen, als ob es diesen Krieg doch noch gewinnen könnte, übernimmt er in aller Stille eine Besitzung Großbritanniens in der Welt nach der anderen. Man muß sich manchmal wirklich fragen, ob es Verbrechen oder Einfalt ist, mit dem das englische Volk von seinen heute Regierenden in diese Situation gebracht wurde. Wenn allerdings einmal der Nebel der astronomischen Rüstungspropaganda, mit dem Amerika heute das englische Volk umgibt, verflogen sein wird, mag das große Erwachen kommen. Manchmal scheint es so, als ob schon heute die in England Regierenden sich vor diesem Augenblick fürchten. Unaufhörlich beschäftigen sich diese Regierungmänner anscheinend mit Gedanken wie Vergeltung, Bestrafung von Nazi-Führern, Faschisten, japanischen Militaristen usw. Da drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, ob diese Leute nicht vielleicht nur deshalb immer von solchen Dingen sprechen müssen, weil ihnen ihr schlechtes Gewissen keine Ruhe läßt und ihnen das, was sie ihren Feinden wünschen, als ihr eigenes Schicksal ankündigt.

So haben Mister Churchill und Mister Eden erst kürzlich wieder erklärt, daß die Stunde der Vergeltung kommen werde. Wir könnten diesen Herren mit Gleichem antworten und ihnen sagen, daß wir am Tage des Sieges uns ihrer erinnern werden, denn beide sind zweifellos die Hauptverantwortlichen für die englische Kriegserklärung an Deutschland.

Aber eine solche Auseinandersetzung wäre sinnlos. Ich möchte daher nur feststellen, daß man — soweit ich orientiert bin— sich in den Ländern der Dreierpaktmächte mit solchen Gedanken der Bestrafung der Schuldigen in England und Amerika, die diesen Krieg gegen uns angezettelt haben, bisher nicht beschäftigt hat. Vielleicht ist das vor allem darauf zurückzuführen, daß man bei uns der Ueberzeugung ist, daß die enttäuschten und betrogenen Völker Englands und Amerikas eines Tages dieses Strafgericht an ihren Regierenden selbst vollziehen werden.

Heeren dieses Schlages haben den Krieg vom Zaun gebrochen und spielen sich jetzt als Moralisten und Weltverbesserer auf. Sie sprechen von Vergeltung an ihren Gegnern und haben die Verbrechen selbst begangen. Sie sprechen von Kriegsplänen und der Erhaltung der Kultur, Kirche, Demokratie usw. und nennen — wie kürzlich der Dekan von Canterbury — die verbündeten Bolschewisten „gute und würdige Christen". Da ihnen in ihrer Verlogenheit nichts anderes einfällt, machen sie lächerliche Weltbeglückungsphrasen oder vergreifen sich neuerdings gar an dem nationalsozialistischen und faschistischen Gedankengut des Führers und des Duce. Aber die Leute seien sich über eines klar:

Bei der Neuordnung der Dinge in unseren Räumen haben sie nichts mehr zu suchen. Das besorgen sowohl in Ostasien als auch in Europa die dort lebenden Völker mit ihren neuen Führern selber.

Die europäische Neuordnung

wird kommen, und das neue Europa wird ein besseres sein als das vergangene, und jede Nation wird in demselben den ihr gebührenden Platz finden. Denn es wird nunmehr Zeit, daß unser Erdteil sich findet und verträgt, und nach der Ausschaltung der Bolschewisten und Englands, dieses ewigen Störenfrieds, das für die meisten europäischen Kriege in den letzten Jahrhunderten verantwortlich ist, wird dies auch möglich sein. Tatsächlich ist Europa bereits heute auf dem besten Wege hierzu. Zusammenfassend möchte ich sagen, daß

die Dreierpaktmächte heute am Ende des zweiten Jahres ihres Zusammenschlusses nach jeder Richtung Herren der Situation

sind. Harte Kämpfe mögen uns noch bevorstehen; darauf sind wir vorbereitet, denn der Rußlandkrieg hat die verbündeten Armeen nicht erschöpft, wie unsere Gegner behaupten, sondern im Gegenteil erst recht hart gemacht. Auf allen Gebieten gesichert, haben Europa und Ostasien heute eine starke Stellung bezogen und warten auf Herrn Roosevelt, der diese beiden Welten ohne Schiffe, ohne erprobte Soldaten, ohne Stützpunkte, ohne Erfahrung und ohne unendlich viele andere Dinge über Tausende von Meilen zweier Ozeane hinweg erobern will. Man kann sich oft des Eindrucks nicht erwehren, als ob bei diesem Gedanken nicht die Vernunft, sondern beginnender Wahnsinn Pate gestanden hat. Die Dreierpaktmächte sind demgegenüber zu allem bereit und entschlossen.

Jeden Versuch, unseren Welten irgendwo im Norden, Westen, Osten oder Süden zu nahe zu kommen, wird der Feind mit Hekatomben von Toten zu bezahlen haben. Deutschland, Italien und Japan und ihre Verbündeten aber werden ihren Feinden von ihrer gesicherten Basis aus immer weitere Schläge versetzen, bis sie endgültig genug haben und bis sowohl England als auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika einsehen, daß sie in unseren Lebensräumen in Europa und Ostasien nichts mehr zu suchen haben.

So gehen wir in das dritte Jahr unseres Dreimächtepaktes und das vierte Kriegsjahr mit der felsenfesten Ueberzeugung, daß die Zeit jetzt endgültig für die Dreierpaktmächte arbeitet.

Die schweren Straßen- und Häuserkämpfe in Stalingrad

In erbitterten Ringen schrittweise zur Wolga

* Ueber den Gebäudekomplex der Kommunistischen Partei in Stalingrad weht, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, seit dem 25. September die Reichskriegsflagge. In schweren Straßen- und Häuserkämpfen nahmen die deutschen Truppen im Stadtkern weitere befestigte Häuserblocks und Bunkeranlagen. Schritt für Schritt mußten sich die deutschen Infanteristen und Pioniere an dieser Stelle den Weg zur Wolga erkämpfen. Die Bolschewisten nutzten jede Möglichkeit aus, um das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Hinter jeder Hausruine, jedem Trümmerhaufen, hinter ihren eigenen zerschossenen Panzerkampfwagen und aus Mauerresten schnell erichteten Barrikaden versuchten sie sich zu neuem Widerstand festzusetzen. Sie mußten in erbitterten Einzel- und Nahkämpfen von Haus zu Haus, von einem Trümmerhaufen zum anderen zurückgeworfen werden. Panzerkampfwagen und Sturmgeschütze jagten Schuß auf Schuß in die bolschewistischen Widerstandsnester. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen in die schweren Kämpfe um dieses Stadtviertel wirksam ein. In wiederholten Tiefangriffen belegten sie die bolschewistischen Straßenzüge mit Bomben. Unter ihren rollenden Angriffen stellten zahlreiche feindliche Batterien das Feuer ein. 25 Salvengeschütze und acht andere Geschütze wurden vernichtet.

Während die schweren Kämpfe im Stadtkern von Stalingrad noch andauern, scheiterten sowohl südlich der Stadt, als auch an der nördlichen Abriegelungsfront verzweifelte Entlastungsangriffe der Bolschewisten. Dabei schoß eine deutsche Panzerdivision bei erfolgreichem Gegenangriff 24 feindliche Panzerkampfwagen ab. Fünf weitere bolschewistische Panzerkampfwagen wurden durch deutsche Kampfflugzeuge vernichtet und weitere 15 durch schwere Beschädigungen außer Gefecht gesetzt.

Am Terek wurde der Feind ebenfalls an mehreren Stellen nach Durchbrechen seiner Feldstellungen zurückgeworfen. Hierbei kam es zu heftigen Waldkämpfen in schwierigstem Gelände, in dem die Pioniere erst Wege für die Kraftfahrzeuge und schwere Waffen bauen mußten. Eine stark ausgebaute und zäh verteidigte Panzergrabenstellung wurde nach hartem Kampf überwunden. Zwei im Schutze des dichten Frühnebels eingreifende bolschewistische Bataillone wurden im Gegenstoß zerschlagen und dabei 550 Gefangene eingebracht.

Im nordwestlichen Kaukasus gewannen die deutschen Truppen in harten Kämpfen weiter Raum; tiefgegliederte und durch Bunker ausgebaute Verteidigungsstellungen wurden durchbrochen. In dem schwierigen Berggelände stießen deutsche Infanteristen nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes weiter vor. Auch hier versuchten die Bolschewisten durch Gegenangriffe das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Sie wurden abgewiesen. Ueber den Höhenzügen nördlich Tuapse waren deutsche Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge auch am Samstag zur Bekämpfung des bolschewistischen Widerstandes eingesetzt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(DNB.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann d. R. Heinrich Schüler, Bataillonsführer in einem Inf.-Regt.; Leutnant d. R. Ernst Prochaska, Zugführer in einem Lehr-Régt; Leutnant d. R. Adrian von Fölkersam, beim Bataillonsstabe eines Lehr-Regts.; Feldwebel Herbert Kadenbach, Zugführer in einem Jäger-Regt.; Unteroffizier Richard Grambow, Geschützführer in einer Panzerjäger-Abteilung; Obergefreiter Alois Aßmann, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.

Hauptmann d. R. Heinrich Schüler, am 17. Dezember 1903 als Sohn des Kaufmanns Kurt-Georg Sch. in Posen geboren, erzwang Ende Juli südlich Rostow mit seinem Infanterie-Bataillon den Uebergang über den Don, nahm im Sturm eine starke besetzte Höhenstellung und trug dadurch wesentlich zur Erschütterung der Widerstandskraft der bei Bataisk stehenden Feindkräfte bei. Hauptmann Schüler ist im Zivilberuf Postsekretär am Postamt Fraustadt in Schlesien.

Leutnant d. R. Ernst Prochaska, am 7. Juni 1917 als Sohn des Beamten Ernst P. in Mährisch-Ostrau geboren, erzwang in entschlossenem Zupacken einen Flußübergang, der für die weiteren Operationen von größter Bedeutung war. Bei diesem kühnen Handstreich fand der junge Offizier, der sich im Kampf des Sudetenlandes um seine Freiheit hohe Verdienste erworben hatte, den Heldentod.

Leutnant d. R. Adrian von Fölkersam, am 20. Dezember 1914 als Sohn des Museumdirektors Armin von F. in Petersburg geboren, trug durch außergewöhnliche persönliche Tapferkeit und Entschlossenheit wesentlich zu den Erfolgen im südlichen Abschnitt der Ostfront bei.

Feldwebel Herbert Kadenbach, am 13. Juli 1917 als Sohn eines Arbeiters in Altreichenau (Kreis Waldenburg/Niederschlesien) geboren, verteidigte südostwärts des Ilmensees mit nur wenigen Jägern eine für die Kampfführung wichtige Höhe und wies alle gegen seine Stellung gerichteten Angriffe des zahlenmäßig weit überlegenen Feindes durch sein tapferes, entschlossenes Handeln zurück.

Unteroffizier Richard Grambow, am 30. Dezember 1917 als Sohn des Rottenarbeiters Richard G. in Rheinsberg (Mark Brandenburg) geboren, schoß in schwerem, feindlichen Feuer als Geschützführer einer Pak bei den Abwehrkämpfen nördlich Rschew an einem Kampftag neun schwere Panzerkampfwagen der Bolschewisten ab und trug durch seinen tapferen Einsatz wesentlich zur erfolgreichen Abwehr eines feindlichen Durchbruchs bei.

Obergefreiter Alois Aßmann, am 3. Juni 1913 als Sohn des Bauern Paul A. in Buschenitz (Niederschlesien) geboren, schoß bei einem örtlichen Panzereinbruch des Feindes im Raume südostwärts Kaluga mit seiner Pak trotz Verwundung in schwerem Feuerkampf acht Panzerkampfwagen ab und verhinderte durch sein zähes Ausharren einen weiteren Einbruch der Bolschewisten.

*

(DNB.) Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Mader, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Hans Mader, am 17. April 1915 in Pähl, Kreis Weilheim, geboren, vereint mit ausgezeichnetem fliegerischen Können und vorbildlichem Draufgängertum, außerordentlich geschickte taktische Ueberlegung. Bereits auf den Kriegsschauplätzen in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich und gegen England bewährte er sich hervorragend, wie er auch auf jedem Feindflug im Einsatz gegen die Sowjetunion, insbesondere während des Winterfeldzuges, überdurschnittliche Leistungen vollbrachte. Die Zahlen des von ihm zerstörten und vernichteten feindlichen Kriegsmaterials legen beredtes Zeugnis ab für die von ihm errungenen Erfolge, die sich besonders nachhaltig in Angriffen auf Bahnhöfe und Flugplätze des Gegners auswirkten.

*

(DNB) Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Liesendahl, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Hauptmann Frank Liesendahl, am 23. Februar 1915 in Wuppertal-Barmen geboren, hat im Kampf gegen England unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person an der Spitze seiner von ihm taktisch hervorragend geführten Staffel bei Angriffen auf Erd- und Schiffsziele bedeutende Erfolge errungen und seine Besatzungen zu höchsten Leistungen mitgerissen. Hauptmann Liesendahl, der sich u. a. bereits die goldene Frontflugspanne und das Deutsche Kreuz in Gold erworben hatte und zweimal verwundet wurde, ist bei einem Angriff auf einen britischen Schiffsverband gefallen.

Der OKW.-Bericht vom Samstag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 26. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus und am Terek durchbrachen deutsche und verbündete Truppen mit wirksamer Unterstützung der Luftwaffe mehrere stark ausgebaute feindliche Stellungen. Vor der Kaukasusküste des Schwarzen Meres versenkten deutsche Schnellboote einen Sowjettanker von 2000 Tonnen und einen Dampfer von 1500 BRT. Ein Transportschiff und ein großer Schleppkahn erhielten Bombentreffer

Im Kampf um Stalingrad wurden dem Feind die in der Nähe der Wolga liegenden Parteigebäude in schweren Kämpfen entrissen und Entlastungsangriffe an der nördlichen Riegelstellung unter Vernichtung von 31 Panzern abgewiesen. Kampfflugzeuge warfen bei Nachtangriffen Bahnhofsanlagen und Oellager der Stadt Astrachan in Brand.

Die Kämpfe bei Woronesch dauern an.

Im mittleren Frontabschnitt nahmen Verbände des Heeres und der Waffen-SS gegen zähen feindlichen Widerstand mehrere Ortschaften.

Oertliche Angriffe des Feindes südostwärts des Ilmensees scheiterten.

Bei einem militärisch wirkungslosen Tagesangriff auf das Stadtgebiet von Oslo schossen deutsche Jäger drei von vier britischen Bombern ab.

Die Luftwaffe bekämpfte in der vergangenen Nacht eine Hafenstadt in Südwestengland mit Spreng- und Brandbomben.

An einem Tag sieben Abschüsse

* Der erfolgreiche deutsche Jagdflieger in Nordafrika, Hauptmann Marseille, schoß am 26. September an der Alamein-Front insgesamt sieben britische Flugzeuge ab. Wie bereits gemeldet, stießen deutsche Jagdstaffeln unter seiner Führung am Vormittag dieses Tages auf einem sechsfachen überlegenen britischen Jagdverband, aus dem die deutschen Jäger fünf Flugzeuge erausschossen, von denen Hauptmann Marseille vier zum Absturz brachte. — Am Nachmittag des 26. September stellte ein Verband deutscher Messerschmitt-Jäger unter der Führung des Hauptmanns Marseille, bei freier Jagd über den vorderen britischen Stellungen sechs Spitfire-Flugzeuge. Hauptmann Marseille schoß im Zeitraum von fünf Minuten drei der britischen Jagdflugzeuge ab und erhöhte die Zahl seiner Luftsiege an diesem Tage damit auf sieben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Umschau in Haslach

Die Ueberweisung der Hitlerjugend in die NSDAP.

g. Am Sonntagvormittag fand in der Stadthalle die Ueberweisung der Hitlerjugend in die Partei und deren Gliederungen statt. 21 Hitlerjungen und BDM.-Mädel wurden im Rahmen dieser Feier in die NSDAP. aufgenommen. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied aus der Kampfzeit, gedachte man in stiller Ehrung der für Großdeutschland gefallenen Helden, der Blutopfer der Bewegung und besonders der in der Ortsgruppe Gefallenen. In dem sich die Fahnen senkten, klang das Lied vom guten Kameraden durch den Raum. Den Führerworten, gelesen durch einen Hitlerjungen, folgte die Verabschiedung der 18jährigen durch den Gefolgschaftsführer Pg. Zehnle. In kurzen Worten gab er einen Ueberblick über die abgeleistete Dienstzeit. Angefangen als 10jähriger Pimpf und 10jähriges Jungmädel und später in der Hitlerjugend und BDM., war man dem Führer ein treuer Gefolgsmann. Der Gefolgschaftsführer ermahnte die überwiesenen Kameraden und Kameradinnen zu treuer Pflichterfüllung in der Partei und deren Gliederungen, gute und fleißige Mitglieder zu sein, um damit unserm Führer und Vaterland zu dienen. Anschließend meldete er dem Ortsgruppenleiter die zur Aufnahme in die Partei angetretenen Hitlerjungen und BDM.-Mädel.

In einer Ansprache gab er die Freude der Partei zum Audruck, wieder neue Mitglieder aus den Reihen der Hitlerjugend in die Partei aufnehmen zu können. Keine Rechte, sondern größere Pflichten gegenüber Führer, Volk und Vaterland stehen den jungen Parteigenossen bevor. Die Partei ist die Trägerin der Bewegung; darum werden von jedem größere Pflichten, größere Leistungen und eine hohe Verantwortung gefordert. Nach seinen Worten übernahm der Hoheitsträger die Ueberwiesenen in die Partei. Ein feierliches Gelöbnis legten die neuen Parteigenossen ab: „Wir bekennen uns zu den Forderungen des Führers und versprechen, sie getreulich und verantwortungsbewußt zu erfüllen, solange wir leben. Wir wollen uns des Vertrauens würdig erweisen, das der Führer in uns setzt.“ Im Anschluß verpflichtet der Hoheitsträger die Parteigenossen durch Handschlag und überreichte ihnen den Parteiausweis und das Parteiabzeichen.

Als Gliederungsführer übernahm Pg. Ernst die jungen Parteigenossen in die Gliederungen der NSDAP. Er gab seine Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die neuen Parteigenossen als junge, kämpfende Idealisten zu den Gliederungen kommen. Er erwartet, daß sie sich mit ihrer ganzen Kraft ihrer Persönlichkeit für die Aufgaben einsetzen, die uns vom Führer gestellt werden.

Mit dem Führergruß und den Nationalhymnen schloß die Feierstunde der Partei in der Stadthalle.

Fußball: Hausach — Haslach 4:1

g. Unsere Jugend-Fußballelf lieferte gestern der Mannschaft des Sportvereins Hausach einen Kampf. Man darf wohl sagen, daß unsere Sportler mit guter Hoffnung in den Kampf gingen, der aber leider nicht zu Gunsten Haslachs ausfiel. Mit einem 4:1-Sieg der Hausacher Kameraden trennte man sich auf dem Sportplatz. Ueber den näheren Spielverlauf berichten wir morgen.

Lichtspielhaus „Bayrischer Hof“

g. Sehr starken Besuch hatte das hiesige Lichtspielhaus über dieses Wochenende. „Der Meineidbauer“, ein Film nach Ludwig Anzengrubers Volksstück gleichen Namens, fand gute Aufnahme und Begeisterung durch das Publikum. Die Deutsche Wochenschau fand ebenfalls reiches Interesse.

Kartoffelversorgung

Die Ausgabe der Einkellerungsscheine für die Speisekartoffeln werden nach einer Bekanntgabe des Bürgermeisteramts in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung am Dienstag und Mittwoch dieser Woche und zwar nur vormittags, ausgegeben.

Welschensteinach. (Altersjubilarin.) Am 25. September konnte unser Mitbürger Anton Dold, Schnaithofbauer, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1897 übernahm der Altersjubilar das schön gelegene Hofgut, den Schnaithof. Im Mai 1900 führte er die damals 21jährige Tochter des Gassenwirtshof Peter Jäckle als junge Bäuerin auf den Hof. Aus der harmonisch verlaufenen Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen zwei im jugendlichen Alter starben. Einen harten Schlag traf den jungen Bauer, als er im März 1908 seine Frau und Mutter von vier kleinen Kindern nach kurzer Krankheit verlor. Dold hat sich nicht mehr verheiratet; eine Schwester von ihm, welche noch auf dem Hofe tätig war, führte ihm nun den Haushalt und hat die Kinder zu tüchtigen Menschen herangezogen. Dold war auch viele Jahre in der Gemeindeverwaltung tätig und das Vertrauen der Bürgerschaft berief ihn im Jahre 1924 auf den Bürgermeisterposten. Dieses Amt versah er bis 1933 zur besten Zufriedenheit der Einwohnerschaft. Außerdem war er mehrere Jahre Mitglied des Bezirksrates. Der Altersjubilar ist ein äußerst tüchtiger Bauer und hat es durch seine Arbeitsenergie und Sparsamkeit zum Wohlstand gebracht. Gerne hätte der Jubilar diese Feier im Kreise aller seiner Kinder und Enkelkinder begangen, aber durch den Krieg ist dies leider nicht möglich. Ein Sohn steht im Felde. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, bei seinem Sohne, welcher inzwischen den Hof übernommen hat, und im Kreise seiner Enkelkinder einen ruhigen Lebensabend zu genießen. — Viele Mitbürger übermittelten dem allseits geschätzter Altersjubilar die herzlichsten Glückwünsche, denen auch wir die unsrigen anschließen möchten.

Nachrichten aus Hausach

ö. Hausach. (Aufnahmefeier der 18jährigen in die Partei.) Am Sonntagvormittag wurde im Saale des Lichtspielhauses die Aufnahmefeier der 18jährigen in die Partei und deren Gliederungen durchgeführt. Die Feier war umrahmt von Musikvorträgen der Stadt- und Feuerwehrkapelle, gemeinsamem Gesang von Liedern der HJ. und BDM. Nach dem Fahneneinmarsch erfolgte in üblicher Weise die Ehrung der Toten des Weltkrieges und all der Helden, die im neuen Einsatze für Großdeutschlands Zukunft ihr Leben gaben. Der Hoheitsträger Pg. Merkle sprach in seinen Worten von den großen und gewaltigen Aufgaben, wie sie der Nationalsozialismus bereits erfüllt hat und noch weiter erfüllen wird. Er richtete einen Appell an die jungen Parteigenossen- und genossinnen, sich des Gelöbnisses würdig zu erweisen und sich jederzeit als treuer Gefolgsmann unseres Führers zu bewähren. Nicht ich glaube muß die Parole für die Zukunft sein, sondern ich kämpfe. SA.-Oberscharführer Pg. Lehmann wies gleichfalls auf die großen Pflichten und die Tugenden der Kamerad- und Einsatzbereitschaft hin in seinen Worten an die in die Partei übergeführten Jungen und Mädel. Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation fand die würdige und eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Gutach bei Hornberg. Die Kontrollscheine zum Bezug von Speisekartoffeln zur Einkellerung sind im Laufe dieser Woche beim Bürgermeisteramt zu beantragen.

Kreisstadt Wolfach

Der gestrige Sonntag

r. Der gestrige letzte September-Sonntag nahm hier einen ruhigen Verlauf; die Natur zeigte schon eine recht herbstliche Note und erwies sich nicht gerade verlockend zu Wanderungen und dergleichen. Vormittags um 11 Uhr fand im Rathaussaal die

Aufnahme der 18jährigen in die Partei

satt. Um 10 Uhr setzten sich die Formationen und Gliederungen der Partei, voraus die Fahnenabordnungen, vom Schloß aus in Marsch durch die Stadt. Ortsgruppenleiter Hauger begrüßte die Erschienenen und richtete eindringliche Worte an die herangereifte Jugend, die nun in die Partei aufgenommen werden sollte. Des weiteren verlas der Ortsgruppenleiter die Forderungen des Führers an seine Parteigenossen, worin es u. a. heißt, daß man in seinem Handeln, Tun und Lassen stets ein Nationalsozialist sein soll und als Mensch fleißig, arbeitsam und genügsam leben und im Nebenmenschen einen Mitkämpfer und Mitstreiter im Kampfe erblicken soll. Die Freiheit eines Volkes ist das höchste Gut auf Erden und diese läßt sich nicht von Klassen, sondern nur durch ein ganzes Volk erkämpfen. Sodann forderte der Hoheitsträger von den Neuaufzunehmenden das Bekenntnis zum Führer und zur Partei und sprach ihnen die Formel vor, die von ihnen dann stehend nachgesprochen wurde. Während den Klängen des Deutschlandliedes von Haydn erfolgte sodann die Aufnahme durch Handschlag und Anheftung des Parteiabzeichens. Als dienstältester Gliederungsführer richtete sodann Pg. Leipold Worte der Begrüßung an die neuen jungen Kampfgefährten und übernahm sie in die von ihnen gewählten Gliederungen der Partei. Aus der Kreisstadt und den Standorten Kirnbach und Halbmeil, die ebenfalls hier eingegliedert wurden, waren es neun Gefolgschaftsmitglieder der HJ. und zehn Mädel vom BDM. die in die Partei aufgenommen wurden. Zum Schluß richtete Ortsgruppenleiter Hauger nochmals beherzigenswerte Worte an die Jugend, insbesondere, daß sie die Treue halten soll, wie sie der Führer als schönstes Vorbild hält. Ein Siegheil und die Lieder der Nation beschlossen die Feier, die durch musikalische Darbietungen des Kammerorchesters verschönt worden war.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Abteilung Hilfsdienst Wolfach. Am Dienstagnachmittag wird in der Nähstube des Hilfsdienstes (in der Nähschule Wolfach) von 15 bis 17 Uhr für die Soldaten gearbeitet. Rege Teilnahme erwünscht. Auch an die Mitglieder der Ortsgemeinschaft des DRK. ergeht die Bitte, sich zu unseren Nähnachmittagen einzufinden.

Von der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Wolfach. Der Mütterschulungskurs ist auf einen späteren Termin verschoben. Näheres wird noch mitgeteilt.

Vom Hochschwarzwald

Triberg. (Heldentod.) Gefreiter Hans Schatz starb im Osten an einer schweren Verwundung den Heldentod im Alter von 21 Jahren. — (Heiterer Abend.) Die Tiroler Volkstanzgruppe gab den Soldaten in den Lazaretten heitere und frohe Abende. Die dankbaren Zuhörer spendeten vielen und dankbaren Beifall. — Auch die Triberger Mädel überraschten unsere Soldaten in den Lazaretten mit einem Bunten Abend im Löwensaal. Die netten Darbietungen haben den Soldaten recht gut gefallen und die Mädel ernteten recht vielen Dank und Beifall. — (Altersjubilar.) Das 70. Lebensjahr vollendete unser Mitbürger Leopold Hug. Er steht noch heute als Automatendreher im Maschinensaal.

St. Georgen. (Versammlung.) Auf einer Versammlung der Block- und Zellenleiter sprach Bürgermeister Ettwein über die Lebensmittelversorgung der Stadt St. Georgen. Er dankte dabei auch allen Mithelfern für die jederzeit geleistete Arbeit. — (Heldentod.) Im Alter von 29 Jahren fand der Gefreite Ingenieur Rolf Kunze im Osten den Heldentod.

Donaueschingen. (Heldentod.) Soldat Georg Metzger ist nach einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett den Heldentod gestorben. — (Todesfall.) Unser Mitbürger Graphiker Paul Kayser ist im Alter von 73 Jahren nach langer Krankheit gestorben. — (Lazarettbesuch.) Die Donaueschinger BDM.-Gruppe hat nun zum wiederholten Male schon den Lazaretten einen Besuch gemacht. Diesmal ging es nach Dürrheim, wo sie von den verwundeten Soldaten mit großer Freude aufgenommen wurden. Nach einem schönen Programm wurde auch Kaffee und Kuchen gestiftet.

Fischpässe am Oberrhein

Mit der Erstellung der Oberrheinkraftwerke ging die Rheinfischerei bedenklich zurück, da die Fische bei dem abgesperrten Strom nicht mehr nach Belieben wandern konnten. Es wurden daher, um diese natürlichen Fischwanderungen zu erhalten, in den Staustufen künstliche Fischpässe eingebaut. Bei Kontrollversuchen hat sich auch gezeigt, daß der Fischaufstieg über diese Treppen über Erwarten umfangreich war. So konnten bei einem einzigen Stauwerk im Zeitraum von acht Monaten über 1000 Zentner Fische aufsteigen, darunter alle wichtigen Rheinfische. Ganz ist jedoch die Benachteiligung der Fischwanderung durch diese Fischtreppen nicht aus der Welt zu schaffen. Man ist daher dazu übergegangen, eine neue Fischfang heranzuzüchten, um den Fischen eine natürliche Umgebung zu bieten.

Das Fußballprogramm vom Sonntag

Wiederholungsspiel um den Reichsbundpokal
Nordmark — Berlin/Brandenburg 4:1

4. Schlußrunde um den Tschammerpokal
Stadt Düdelingen — 1860 München 0:7
SV Dessau 05 — Schalke 04 0:4

Baden:
SV Waldhof — FV 04 Rastatt 2:0
1. FC Pforzheim — VfR Mannheim 2:9
VfL Neckarau — Freiburger FC 5:1
VfTuR Feudenheim — Phönix Karlsruhe 4:3
FV Daxlanden — VfB Mühlburg 1:3

Württemberg:
VfB Stuttgart — VfB Friedrichshafen 11:1
TSG 46 Ulm — Spfr. Stuttgart 0:6
Union Böckingen — SV Feuerbach 4:0
SSV Reutlingen — VfR Heilbronn 3:1

Elsaß:
RSC Straßburg — SpVgg Kolmar 3:0
SC Schiltigheim — FV Hagenau 6:0
FV Walk — Mars Bischheim 7:2

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkt.
VfR. Mannheim	3	3	–	–	31:4	6
VfB. Mühlburg	3	2	1	–	9:5	5
VfL. Nekarau	3	2	–	1	12:6	4
SV. Waldhof	3	2	–	1	6:3	4
VfT u. R. Feudenheim	3	2	–	1	9:15	4
Freiburger FC.	4	2	–	2	5:11	4
1. FC. Pforzheim	3	1	1	1	6:12	3
FV. Daxlanden	3	1	–	2	7:8	2
Phönix Karlsruhe	3	–	–	3	5:20	0
FV. Rastatt	4	–	–	4	4:9	0

Strenge Strafen für Feld- und Forstdiebstahl

Den Kriegsbedürfnissen entsprechend ist durch eine Verordnung vom 20. September 1942 jetzt bestimmt, daß Feld- und Forstdiebstähle auch nach den schärferen Bestimmungen des Strafgesetzbuches verfolgt werden können, die für gewöhnlichen Diebstahl Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren und für schweren Diebstahl sogar Zuchthaus vorsehen. Geschützt sind durch die neue Verordnung alle Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse, Holz und andere Walderzeugnisse. Werden derartige Feld- und Forstdiebstähle in besonders gemeiner Weise z. B. unter Ausnutzung der Verdunkelung, oder der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse begangen, so kann unter Umständen sogar eine Verurteilung auf Grund der Volksschädlingsverordnung erfolgen.

Der Gesetzgeber hat damit im Interesse der Allgemeinheit die Arbeit des Landvolkes und aller jenere Volksgenossen, die durch ihren Fleiß zur Sicherung der Ernährung des ganzen Volkes beitragen, in seinen besonderen Schutz genommen und jedem deutlich gesagt, daß er nicht zu ernten hat, wo er nicht gesät hat. Wer es dennoch tut und damit nicht nur den einzelnen Betroffenen, sondern auch die Allgemeinheit schädigt, hat in Zukunft eine strenge Bestrafung zu erwarten.

Marktberichte

Schweinemarkt Offenburg vom 26. 9. 1942. Zugeführt wurden 127 Ferkel und 2 Läufer. Preise für Ferkel 30—60 RM. das Paar.

Hechinger Zuchtvieh- und Schweinemarkt. Der Rindviehmarkt war mit 125 Stück befahren. Preise für Nutzvieh: 3 bis 6 Monate alt 130—190 Mk., 6 bis 12 Monate 170—260 Mk., 1 bis 2 Jahre alt 250—370 Mk., trächtige Kühe und Kalbinnen 500 bis 1000 Mk. Handel lebhaft. — Schweinemarkt. Zufuhr 112 Stück. Ferkel Preis pro Paar 35—50, Läufer pro Paar 50—70 Mk. Handel mäßig.

Vieh- und Schweinemarkt Munderkingen. Die Zufuhr war sehr gut, der Handel äußerst lebhaft. Zugeführt waren: 1 Pferd, 31 Farren, 10 Ochsen, 14 Kühe, 82 Kalbinnen, 77 Rinder, 13 Mutterschweine und 560 Ferkel. Verkauft wurden: 7 Farren, 5 Ochsen, 6 Kühe, 77 Kalbinnen, 72 Rinder, 8 Mutterschweine und 450 Ferkel. Erlöst wurden für Farren 300—370, Ochsen 500—800, Kühe 520—705, Kalbinnen 530—952, Rinder 135—450, Mutterschweine 155—200, Ferkel 15—27 Mk. pro Stück.

Vieh- und Schweinemarkt Biberach a. Riß. Zufuhr: 4 Farren, 9 Ochsen, 6 Kühe, 30 Kalbinnen, 91 Stück Jungvieh, 4 Mutterschweine, 446 Milchschweine und 11 Läufer. Preise für Farren 250—420, Ochsen 50—51 Pfg. für ½ kg Lebendgewicht, Kühe 450—680, Kalbinnen 560—1200, Jungvieh 235 bis 380, Mutterschweine 190, Milchschweine 20—35, Läufer 66 bis 120 Mk. Verlauf gut.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Die Milch als Träger lebenswichtiger Mineralstoffe zeigte der modernen Heilkunde den Weg, diese Wirkstoffe leicht verdaulich und gut ausnutzbar zu machen: durch Anlagerung an Milcheiweiß!
LAVES Mineral-Milcheiweiß Präparate

Seit 1919 pharmazeutische Präparate
Germosan-Gesellschaft
Molineus & Co München

Beleidigungszurücknahme
Ich nehme die beleidigenden Äußerungen gegen Albert Jauss hier mit Bedauern zurück.
Haslach i. K., 25. Sept. 1942.
Frau Berta Kohmann.
Zur Beglaubigung: Gemeindegericht Haslach Krafft, Schiedsmann.

Kleinanzeigen finden im **Offenburger Tageblatt** stets große Beachtung.

Gloria

Schuhpflege -Präparate
In allen Schuh- u. Leder-Fachgeschäften
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Stellenangebote

Tüchtiger erfahrener
Buchhalter (in)
für die Führung der Kassenbücher von Behörde gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Referenzen unter 10/413 an die Gesch. des O. T.

Bekanntmachung der Stadtgemeinde Haslach

Ausgabe der Einkellerungsscheine für Speisekartoffeln

Die Ausgabezeiten der Einkellerungsscheine für Speisekartoffeln werden wie folgt geändert:
A—K: *Dienstag, 29. September,* von 8 bis 12 Uhr,
L—Z: *Mittwoch, 30. September,* von 8 bis 12 Uhr.
Nachmittags werden keine Einkellerungsscheine ausgegeben.

Haslach, den 26. September 1942.
Der Bürgermeister.
I. V.: Krafft, I. Beigeordneter.

Amtliche Nachrichten

Gutach

Kontrollscheine zum Bezug von Speisekartoffeln zur Einkellerung sind im Laufe der kommenden Woche beim Bürgermeisteramt zu beantragen unter Angabe des Erzeugers (Lieferers).

Die Schuh polier mit Kavalier aber hauchdünn

Die Verdunkelung für diese Woche:
Von 20,10 bis 6,50 Uhr

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

Besser für Dich — besser für alle!
Heute kommt es auf wirtschaftlichen Stromverbrauch an, denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Er muß ein Höchstmaß an Licht ergeben.
Kriegswichtige Arbeit
verlangt genügende Helligkeit. Fordern Sie darum stets Osram-D-Lampen mit der Doppelwendel, wenn Glühlampen ausgewechselt werden müssen!
OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T 54

2—3 Krautstanden versch. Größen, sowie **Handkarren** zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle Haslach des O. T. unter Nr. 18/90.

Herren- oder Damenfahrrad gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Haslach des O. T. unter Nr. 5/21.

Schreibmaschine gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 13/39 in der Geschäftsstelle Haslach des Offenburger Tageblatt.